

Erfahrungsbericht – University of Tartu – WS 2019/20

Der folgende Erfahrungsbericht bezieht sich auf mein Auslandssemester an der University of Tartu (UT) in Estland. Dieses habe ich als Freemover (Visiting Student) im WS 2019/20 (02.09.2019 bis 02.02.2020) absolviert. Im Rahmen meines Master of Science „International Management“ mussten 30 ECTS aus dem Bereich Wirtschaft/Management belegt werden.

Vorbereitung:

Nachdem ich mein Bachelor-Auslandssemester im fernen Südafrika verbracht habe, wollte ich nun gerne in Europa bleiben und hatte mich hier sehr früh auf den Nord-Osten konzentriert. Da die UT als beste Universität des Baltikums gilt und gleichzeitig auch unter den besten Universitäten weltweit gerankt wird, fiel mir Tartu als Studentenstadt direkt ins Auge. Aufgrund der fehlenden Kooperation zwischen meiner Heimatuniversität und der UT erfolgte meine Bewerbung initiativ und außerhalb des sonst üblichen ERASMUS-Programms. Dementsprechend fand jegliche Kommunikation ausschließlich zwischen mir und der Gastuniversität statt. Nachdem ich meine Bewerbungsunterlagen im März 2019 eingereicht hatte, erhielt ich Ende Mai die finale Zusage für einen Platz als Visiting Student. Annika Kalda aus dem International Office der UT stand mir während des gesamten Prozesses – und auch während des Auslandsaufenthaltes an sich – jederzeit zur Seite. Es wird sich hier definitiv sehr viel Mühe gegeben, was ich an dieser Stelle positiv herausstellen möchte!

Kurse & Studium:

Kurz vor Semesterbeginn veröffentlicht die UT eine finale Liste mit allen Kursen, die im kommenden Halbjahr angeboten werden. Für mich kamen aufgrund meines Masterstudiums natürlich nur Masterkurse mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Bezug in Frage. Nahezu alle Kurse geben sowohl eine Mindest-, als auch eine Maximalteilnehmerzahl vor. Die ursprüngliche Wahl kann sich in den ersten Wochen des Semesters also noch verändern, da Kurse voll sind oder aber gar nicht erst angeboten werden. Darüber hinaus kann es natürlich auch vorkommen, dass man innerhalb der ersten Tage merkt, dass ein gewählter Kurs inhaltlich doch nicht so gut passt. Für die finale Kurswahl hat man zu Semesterbeginn noch ca. 2 Wochen Zeit, sodass hier keine Probleme entstehen sollten. Die UT gibt dabei vor, dass man mindestens 15 ECTS belegen muss. Darüber hinaus sollte man natürlich die Vorgaben der eigenen Universität in Deutschland berücksichtigen (bei mir 30 ECTS). Folgende Kurse habe ich letztendlich belegt:

1. Innovation Management (6 ECTS)
2. Emerging Markets in World Economy (6 ECTS)
3. Innovative Organization and Intrapreneurship (6 ECTS)
4. Macroeconomics (6 ECTS)
5. Globalization (6 ECTS)

Die Kursgröße variierte zwischen 20 und 50 Studenten, von denen der Großteil aus dem Ausland kam. Dadurch gab es eine sehr interessante Mischung verschiedener Nationalitäten, was sich vor allem in den vielen Diskussionen im Rahmen der Vorlesungen positiv zeigte und viele verschiedene Perspektiven vermittelte. Die Vorlesungen waren grundsätzlich sehr verschult, sodass der Dialog mit den Studenten explizit erwünscht war und auch gefordert wurde. Anders als in Deutschland, gibt es – zusätzlich zu einer abschließenden Prüfung – während des Semesters immer wieder Zwischentests, Präsentationen und Hausarbeiten, die allesamt in die Gesamtnote einfließen. So wird gewährleistet, dass die Studenten jederzeit auf dem aktuellen Stand sind und die Themen verinnerlichen. Logischerweise war über das gesamte Semester hinweg – gerade bei fünf Kursen – ein sehr hohes Arbeitspensum gefordert. Man hatte jede Woche eine oder mehrere Abgaben und war so durchgehend beschäftigt. Da man die verschiedenen Deadlines in der Regel zu Beginn des Semesters einsehen kann, sollte man sich genau überlegen, welche Kurse man am Ende belegt, um neben dem Studium auch noch genug Zeit für verschiedenen Freizeitaktivitäten (v.a. die Trips nach Russland und Lappland) zu haben. Es kam während meiner Zeit vor, dass einige Studenten aufgrund bestimmter Deadlines z.B. nicht mit nach Lappland oder Russland reisen konnten, was sie im Nachhinein sehr bedauert haben. Die Dozenten sind auf die vielen Austauschstudenten gut eingestellt und helfen deshalb so gut es geht, können aber natürlich nicht immer auf alle Anliegen (gerade wenn es um Reisen geht) Rücksicht nehmen. Nichtsdestotrotz sollte der Dialog mit den Dozenten gesucht werden: Bei mir kam es vor, dass z.B. eine einzige Klausur erst im Januar angeboten wurde, während alle anderen Prüfungen aber bereits vor Weihnachten geschrieben wurden. Um nicht für eine einzige Prüfung im neuen Jahr noch einmal nach Estland kommen zu müssen, hatten wir um einen Termin vor Weihnachten gebeten, der uns internationalen Studenten dann auch ohne Probleme angeboten wurde.

Unterkunft:

Gewohnt habe ich – wie die meisten internationalen Studenten – im Studentenwohnheim der UT (Raatuse 22). Dort wohnt man in einer WG mit drei Doppelzimmern (zwei Betten, zwei Schreibtische und zwei Kleiderschränke) + Duschaum + Toilette + Küche/Wohnbereich/Flur (Garderobe, Esstisch, kleiner Kochbereich mit zwei Herdplatten und Kühlschrank). Für das halbe Doppelzimmer zahlt man EUR 230,- pro Monat. Es besteht aber auch die Möglichkeit, ein ganzes Zimmer zu buchen, wobei sich der Mietpreis dann natürlich dementsprechend verdoppelt. Einmal pro Woche werden die öffentlichen Bereiche der WG geputzt, die Zimmer müssen von den Bewohnern selbst gereinigt werden. Im Erdgeschoss befinden sich die Rezeption, Tischtennisplatten, Sitzmöglichkeiten, ein Kopierer/Drucker, ein Snackautomat sowie der Waschraum (EUR 2,- pro Waschgang, Trockner können kostenfrei genutzt werden). Tatsächlich war ich im Vorfeld etwas skeptisch, da man bei diesem Wohnkonzept keinerlei Privatsphäre hat und quasi durchgehend von Leuten umgeben ist. Sollte man sich überhaupt nicht mit seinem Flatmate verstehen, kann man in den ersten Wochen theoretisch auch noch die WG wechseln. Am Ende des Tages war es aber die beste Entscheidung, da sich in Raatuse 22 eigentlich das gesamte Studentenleben abspielt. Sowohl Gruppenarbeiten für die Uni, als auch gemeinsame Spiel-, Film- und Partyabende, fanden nahezu ausnahmslos in den einzelnen WGs statt, sodass auch Studenten von außerhalb sich regelmäßig in Raatuse 22 aufgehalten haben. Im Nachhinein hat sich das Zusammenleben in einer 6er-WG und insbesondere im Doppelzimmer überhaupt nicht als Problem herausgestellt. Natürlich muss man sich an das WG-Leben gewöhnen, was gerade bei der geringen Größe der Wohnung und der Tatsache, dass man sich zu sechst eine Toilette und eine Dusche teilt, eine Umstellung war. Auffällig war, dass die Zimmergrößen von WG zu WG unterschiedlich waren. So hatten mein Zimmernachbar und ich tatsächlich das größte Zimmer im gesamten Wohnheim, was z.B. knapp doppelt so groß war, wie das Zimmer nebenan (zum selben Preis wohlgeerntet). Andere Flats hatten dafür z.B. einen gefliesten Boden, größere Küchentische, vier Herdplatten oder größere Kühlschränke. Natürlich muss man seine Ansprüche etwas zurückschrauben, da die Ausstattung und Gestaltung der WGs wirklich sehr einfach gehalten ist. Während einige WGs bereits mit Tellern, Besteck, Töpfen etc. ausgestattet waren, hatten unsere Vorgänger nahezu alles mitgenommen, sodass wir uns zu Beginn des Semesters neu eindecken mussten.

Die Lage des Wohnheims ist dafür sehr vorteilhaft: Der zentrale Marktplatz ist in 5 Minuten zu erreichen, die meisten Gebäude der Universität in maximal 15 Minuten, zwei Supermärkte sind direkt nebenan und das Fitnessstudio (Lemon Gym) ist in ebenfalls 5 Minuten zu erreichen.

Freizeit & Leben in Tartu:

Tartu ist mit ca. 100.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Estlands. Es ist eine klassische Studentenstadt, in der sich die zahlreichen Gebäude der UT quasi über die gesamte Innenstadt verteilen. Im Winter wird es in Estland bereits nachmittags (gegen 15 Uhr) dunkel und es gibt nur wenige Sonnenstunden. Das Wetter kann schon deprimierend sein, sollte einen aber meiner Meinung nach nicht von einem Auslandsaufenthalt im Nord-Osten Europas abhalten. Zu Beginn des Semesters (Anfang September) hatten wir sogar überraschend viele sonnige und warme Tage, sodass man viel draußen (z.B. am Fluss) unterwegs war. Seine Freizeit verbringt man zwangsläufig mit den anderen Studenten aus dem Wohnheim. Man kommt somit nur bedingt mit Einheimischen in Kontakt, was ich im Nachhinein aber gar nicht als negativ empfunden habe. Man lernt – gerade am Anfang – quasi täglich neue Leute kennen, da insgesamt ca. 300 internationale Studenten in Raatuse 22 wohnen und man somit ständig jemandem über den Weg läuft. Darüber hinaus werden vom ESN nahezu wöchentlich Events angeboten, bei denen man gerade zu Semesterbeginn extrem viele Kontakte knüpfen kann. Hierzu zählen z.B. die Welcome-Party, ein Pub-Crawl oder Karaoke-Abende. Jeden Mittwoch findet im Club Illusion (ca. 5-10 Minuten Fußweg vom Wohnheim) eine Studentenparty statt, zu der vor allem die internationalen Studenten regelrecht pilgern. Dort trifft man definitiv immer jemanden, den man kennt. Andere, bei den Studenten sehr beliebte Lokalitäten, waren das Shooters oder das direkt angrenzende Naiv. Im Vorfeld haben sich eigentlich alle immer in den verschiedenen WGs in Raatuse 22 getroffen und den Abend gemeinsam eingeläutet. Aufgrund der Lage Estlands kommt man auch auf eigene Faust sehr schnell in andere Länder wie Lettland, Litauen, Russland, Schweden oder Finnland. Aber selbst innerhalb Estlands gibt es viel zu entdecken: ich war auf der Insel Saaremaa, in Tallinn, Narva, verschiedenen Nationalparks, oder auch im Süden Estlands unterwegs (organisierte Tour des ESN).

Fazit:

Ich habe eine unfassbar aufregende und tolle Zeit in Estland verbracht und kann ein Auslandssemester an der UT nur jedem ans Herz legen. Das Studium fordert und bringt einen inhaltlich definitiv weiter, ist aber mit dem nötigen Ehrgeiz sehr gut zu meistern. Abseits des Unialltags erlebt man unheimlich viel und lernt vor allem zahlreiche neue Leute aus unterschiedlichen Ländern kennen (auch wenn die mit Abstand meisten der internationalen Studenten aus Deutschland kamen), die einem unfassbar schnell ans Herz wachsen. Das Zusammenleben im Wohnheim prägt einen auf jeden Fall und war eine interessante Erfahrung, die ich im Nachhinein nicht missen möchte. *Mein Fazit: ab nach Tartu!*